



**Ergebnisprotokoll der 38. Sitzung der Kommunalen
Gesundheitskonferenz der Stadt Oberhausen am 12.11.2025**

Beginn: 14.00 Uhr Ende: 16:20 Uhr

TOP 1

Begrüßung und Eröffnung, Verabschiedung des Protokolls vom 21.05.2025

Herr Motschull begrüßt die Mitglieder der 38. Kommunalen Gesundheitskonferenz und bedankt sich für das zahlreiche Erscheinen und das Interesse an den Themen der Gesundheitsförderung und Versorgung. Das Protokoll vom 21.05.2025 wird von den Teilnehmenden ohne Änderungswünsche genehmigt.

Weitere Anmerkungen und Ergänzungen zur Tagesordnung werden nicht benannt.

TOP 2

Antrag auf Mitgliedschaft der Psychotherapeutenkammer Nordrhein-Westfalen bei der Kommunalen Gesundheitskonferenz Oberhausen mit anschließender Abstimmung

Die Psychotherapeutenkammer Nordrhein-Westfalen hat einen Antrag auf Mitgliedschaft bei der Kommunalen Gesundheitskonferenz Oberhausen gestellt. Der Antrag wurde den Mitgliedern im Vorfeld der Sitzung übermittelt. Eine mündliche Antragsbegründung erfolgte durch Frau Otto-Lange. Sie ist Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin mit Praxis in Oberhausen und vertritt die Psychotherapeutenkammer NRW. Über den Antrag wurde von Mitgliedern mit folgendem Ergebnis abgestimmt:

- Enthaltung 1 Stimme
- Keine Gegenstimme

Dem Antrag wurde somit zugestimmt und Frau Otto-Lange als neues Mitglied der Kommunalen Gesundheitskonferenz begrüßt.

TOP 3

Vorstellung des Kinder- und Jugendgesundheitsberichts 2024, Input Frau Knauer, Gesundheitsberichterstattung Bereich Gesundheit

Frau Knauer präsentiert mittels einer PowerPoint-Präsentation den Kinder- und Jugendgesundheitsbericht 2024 aus Oberhausen. Die Folien werden dem Protokoll angefügt. Die Folien zeigen einen Auszug aus dem Inhaltsverzeichnis, sowie Limitationen, Ergebnisse und Handlungsoptionen. Frau Knauer betont, dass in Oberhausen im Zeitverlauf ein Anstieg der ambulanten Behandlungsprävalenz von chronischen und psychischen Erkrankungen bei Oberhausener Mädchen, besonders bei Jugendlichen, zu beobachten ist.

Auf die Nachfrage von Herrn Dr. Schroer zum Einfluss von Social Media auf die Ergebnisse antwortet Frau Knauer, dass sich dieser anhand der vorliegenden Daten nicht belegen lässt.

Herr Motschull appelliert daran, dass die Ergebnisse des Gesundheitsberichts als Grundlage für die Arbeit der Mitglieder der KGK dienen sollen. Darüber hinaus hebt er hervor, dass die Erkenntnisse auch für politische Entscheidungsprozesse sowie für die Verwaltung von Bedeutung sind und entsprechend berücksichtigt werden sollten.

Frau Knauer erklärt auf Nachfrage von Frau Arslanbenzer, dass aus den vorliegenden Daten keine Rückschlüsse auf die Staatsangehörigkeit der Kinder- und Jugendlichen gezogen werden können. Herr Griesau ergänzt, dass im Rahmen der KV Daten keine ethnische Herkunft erhoben werden darf.

Herr Griesau weist auf die ungenaue Datenlage hin, sowie auf mögliche Über- und Untererfassungen der ICD-Codierungen, insbesondere bei psychischen Erkrankungen.

Top 3.1

Auszüge aus der Masterarbeit „Einflussfaktoren auf die psychische Gesundheit von Mädchen mit Entwicklung präventiver Maßnahmen am Beispiel der Stadt Oberhausen“, Input Frau Knauer

Frau Knauer präsentiert mittels einer PowerPoint-Präsentation die Auszüge aus der Masterarbeit von Frau Reder. Dabei wurden konkret das methodische Vorgehen und die Einflussfaktoren auf die psychische Gesundheit von Mädchen beleuchtet. Darüber hinaus wurden am Beispiel der Stadt Oberhausen Handlungsempfehlungen vorgestellt. Diese sollten dazu dienen, gemeinsam mit Netzwerkakteur: innen eine Gesamtstrategie für die Verbesserung der psychischen Gesundheit von Mädchen zu entwickeln. Dazu wurden die Ergebnisse bereits im Arbeitskreis Mädchen, zu dem interne und externe Personen und Institutionen gehören, vorgestellt.

Die Folien werden dem Protokoll angefügt. Die gesamte Masterarbeit ist unter folgendem Link zu finden:

https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/soziales-gesundheit-wohnen-und-recht/gesundheit/praevention-gesundheitsplanung/praevention-material/masterarbeit_reder.pdf

Frau Arslanbenzer verweist auf die RKI-Studie [„KIDA – Kindergesundheit in Deutschland aktuell“](#).

Herr Gerritzen gibt die Anregung zu einem interkommunalen Austausch und verweist in diesem Zusammenhang auf das Netzwerk Kindergesundheit für das Ruhrgebiet des Regionalverbands Ruhr (RVR).

Frau Dr. Weber merkt an, dass der Kinder- und Jugendgesundheitsdienst der Stadt Oberhausen gut vernetzt ist. Frau Pietrasch-Johimski ergänzt, dass im Rahmen des Gesunde-Städte-Netzwerks ebenfalls ein Austausch mit anderen Kommunen und Kreisen stattfindet.

Die Schließung einer Frühförderstelle für Menschen mit Behinderung durch AMEOS wird diskutiert. Dr. Weber verweist darauf, dass die Schließung frühzeitig geplant gewesen sei, so dass es zu keinem Zeitpunkt zu einer Unterversorgung von betroffenen

Kindern gekommen sei und eine Umverteilung in andere Einrichtungen ermöglicht wurde.

Herr Motschull erklärt, dass keine städtische Einrichtung vorgesehen ist und der Bedarf durch bestehende Institutionen gedeckt würde.

TOP 4

Berichte aus dem Bereich Gesundheit

- Sachstand zum MRE Netzwerktreffen am 05.11.2025, Herr Tyärk Haimo Rütten, Infektionsschutz des Bereichs Gesundheit

Herr Rütten berichtet über das MRE-Netzwerktreffen, das am 05.11.2025 stattfand. Das MRE-Netzwerk ist ein Zusammenschluss von Akteuren: innen der Oberhausener Gesundheitsversorgung mit dem Ziel, der Verbreitung multiresistenter Erreger (MRE) innerhalb des lokalen Gesundheitssystems wirksam entgegenzuwirken.

Im Rahmen des Treffens gab es einen Fachvortrag von Dr. med Alefelder (Krankenhaushygieniker Helios Klinikum Wuppertal, Vorstandsmitglied bei der Deutschen Gesellschaft für Krankenhaushygiene DGKH) zu einem seltenen Hefepilz namens *Candidozyma auris*. Herr Rütten berichtet, dass es in den Oberhausener Krankenhäusern bislang keine Berührungspunkte mit diesem Erreger gegeben habe.

Zudem wurde im Austausch mit Essen und Mülheim zum Thema MRE über die Standardisierung von Formularen gesprochen. Weitere Gespräche hierzu sind für das Frühjahr 2026 vorgesehen.

Über die Themen und Ergebnisse der MRE-Netzwerktreffen wird fortlaufend in der Kommunalen Gesundheitskonferenz berichtet.

TOP 5

Vorstellung der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft Oberhausen / Suchtpräventionskonzept „Lachgaskonsum bei Minderjährigen“, Input Herr Sauter, Frau Dornenbusch und Frau Bauer aus dem Bereich Gesundheit.

Herr Sauter stellt anhand einer PowerPoint-Präsentation die Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft sowie das Bündnis seelische Gesundheit Oberhausen vor. Zudem spricht er eine Einladung zur Mitwirkung in beiden Arbeitsgruppen aus. Er führt aus, dass aus der Arbeitsgemeinschaft bei Bedarf zeitweise Projektgruppen gegründet werden, um Handlungskonzepte zu erarbeiten, beispielsweise die Projektgruppe „Aktionsplan Lachgas“. Die Folien werden dem Protokoll angefügt.

Frau Bauer gibt Einblicke in das Suchtpräventionskonzept „Lachgaskonsum bei Minderjährigen“.

Herr Reindl weist darauf hin, dass der Konsum von Lachgas aufgrund seiner Gaseigenschaften problematisch ist, da es Sauerstoff verdrängt und langfristig zu Nerven- und Hirnschäden führen kann.

Im Anschluss wurde das Thema Kosten und Anschaffung von Lachgas thematisiert. Darüber hinaus wurden weitere Suchtmittel wie Vapes und Snus angesprochen. Zudem wurde betont, dass Verbote allein aus präventiver Sicht nicht zielführend sind. Auf die Anmerkung von Herrn Dr. Nohl, dass Vapes illegal eingeführt und in Kiosken verkauft werden, erläutert Herr Motschull, dass der Kommunale Ordnungsdienst und die Polizei regelmäßig Kontrollen durchführen.

TOP 6

Sonstiges / Verschiedenes

Gäste der Kommunalen Gesundheitskonferenz (Bündnis für eine menschenwürdige Gesundheitsversorgung) sprechen einen Artikel in der WAZ zur Sterblichkeit in Oberhausen, sowie die beeinflussenden Faktoren an und heben hervor, dass Präventionsmaßnahmen vonnöten seien.

Herr Motschull führt hierzu aus, dass die Sterblichkeit nicht ausschließlich durch den Bereich Gesundheit beeinflusst werden könne und die Eigenverantwortung der Bürger: innen eine wesentliche Rolle spielen. Dazu würden bereits zahlreiche Maßnahmen der Stärkung der Gesundheitskompetenz von Bürger: innen erfolgen.

Frau Dr. Weber verweist ergänzend auf die Vielzahl bestehender Präventionsprogramme, nicht ausschließlich durch den Bereich Gesundheit, sondern ebenfalls durch Wohlfahrtsverbände, Träger und Krankenkassen.

Herr Griesau bringt ein, dass die Inanspruchnahme von Angeboten, wie beispielsweise Vorsorgeuntersuchungen, durch Patient: innen mitunter schwierig ist. Frau Hotstegs bestätigt diese Aussage und verweist auf eine Vielzahl von präventiven Maßnahmen in der Stadt. In den Blick genommen werden müsse, wie Bürger: innen dazu ermutigt werden könnten, diese auch zu nutzen und Verantwortung für ihre Gesundheit zu übernehmen.

Herr Reindl weist darauf hin, dass Zeitungsartikel und die darin veröffentlichten Daten hinsichtlich ihrer Repräsentativität kritisch zu betrachten seien.

Herr Motschull hebt abschließend hervor, dass Oberhausen in Bezug auf die vorhandene Angebotslandschaft insgesamt gut aufgestellt ist.

Herr Motschull bedankt sich bei den Mitgliedern der Gesundheitskonferenz und den Referent: innen für die vielfältigen Informationen und Einblicke zu gesundheitlichen Aktivitäten in Oberhausen und schließt die 38. Sitzung der Gesundheitskonferenz.

Die 39. Sitzung der Kommunalen Gesundheitskonferenz findet statt am 06.05.2026, ab 14:00 Uhr. Sitzungsort ist das Veranstaltungszentrum in der ASO gGmbH im Elly-Heuss-Knapp-Quartier.

für das Protokoll: Lisann Riemenschneider, Simone Pietrasch-Johimski